

Kappile im Hennawibliboda in Triesen

Das Kappile im *Hennawibliboda* steht in der ersten Kehre der heutigen Landstrasse nach Triesenberg. Ursprünglich führte an ihm der alte Viehtrieb von *Fanola*, über die *Letzana*, über *Leitawis* und *Lavadina* an Triesenberg vorbei in die Alpen. Im gemauerten Kappile befindet sich ein Holztafelbild mit der Darstellung der Muttergottes.

Das Marien-Kappile wird den Pestkappile des Landes zugeordnet. Seine Geschichte ist nicht näher bekannt. Die Sage berichtet, dass zu einer Zeit, als in Triesen besonders



Kappile bei den Wesabelder in Triesen

Ein einzigartiges Ensemble in Liechtenstein bilden die beiden Kappile bei den *Wesabelder*. Sie stehen sich an der alten Landstrasse von Triesen nach Balzers in der Nähe der Grenze zwischen diesen beiden Gemeinden schräg gegenüber. Über ihre Geschichte haben wir keine nähere Kenntnis. Ein erster historischer Beleg findet sich in einem Schriftstück vom Januar 1786, das im Gemeindearchiv in Triesen aufbewahrt wird.

Der Sage nach soll die Entstehung der beiden Kappile in die Zeit der Hexenverfolgung zurückreichen. Die Überlieferung berichtet, dass sich während der Hexenprozesse eine Bande von Denunzianten, die sogenannten «Brenner», gebildet haben soll, die mehr und mehr jeden, dem sie feindlich gesinnt war, vor das Hexentribunal zerzte. Das Ende der Hexenverfolgung soll gleichzeitig das Ende dieser berüchtigten Bande bedeutet haben. Als Strafe für ihr verleumderisches Denunziantentum wurden die «Brenner» zu «Tobelhockern». Da sie anscheinend sogar für die Hölle zu verworfen waren, wurden sie in ein finsternes Tobel auf dem Weg zur Alp *Lawena* verbannt. Dort sollen ihre Seelen an steinernen Tischen sitzen und bis zum jüngsten Gericht in eisernem Schweigen ausharren.

Einige Triesner sollen sich alsbald der armen Seelen erbarmt haben und ausserhalb des Tobels in der Nähe der Gemeindegrenze ein Kappile mit der Öffnung gegen die Rheinebene hin erbaut haben, um

so den Verbannten den Weg aus dem Tobel frei zu machen. Empört sollen die Balzner von der wohlgemeinten Geste der Triesner erfahren haben. In der Folge plünderten sie in einer Gegenaktion das neue Kappile und erbauten innert kürzester Frist westlich schräg gegenüber auf Balzner Boden ein anderes Kappile – mit der Öffnung gegen das *Lawena-Tobel* gerichtet – in der Absicht, den verbannten Seelen den Wegzug bis zum jüngsten Tag zu verwehren.

Im östlichen Kappile hängt heute ein Kruzifixus. Das westliche Kappile ist der Muttergottes geweiht.



Kappile im Hennawibliboda in Triesen

viele Pesttote zu beklagen waren, einige Triesner die Pest in die bis dahin von der Seuche verschonte Nachbargemeinde Triesenberg bringen wollten. Sie heckten den verwerflichen Plan aus, einen am Triesenberg entlaufenen und im Tale herumstreunenden Hund einzufangen, ihm Hemdfetzen eines am gleichen Tage an der Pest verstorbenen Triesners um den Hals zu binden und das Tier anschliessend in Richtung Triesenberg zu hetzen. Der Hund soll genau an der Stelle im *Hennawibliboda*, wo sich heute das Kappile befindet, verendet sein. Die Triesenberger blieben somit das eine Mal von der Pest verschont.

